

## Begrüßung

### Ulrike Foraci

Geschäftsführerin

agah- Landesausländerbeirat



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie heute herzlich auch im Namen aller Veranstalter\_innen zu unserer heutigen Fachtagung sehr herzlich.

Und wir freuen uns, dass Sie alle heute erschienen sind.

Ein Blick auf die Teilnehmer\_innenliste hat mir schnell gezeigt, dass wir unser Programm falsch geplant haben. Wir hätten viel mehr Zeit für die Begrüßung einplanen sollen. Jede und jeder von Ihnen hätte es heute verdient, namentlich begrüßt zu werden.

Deshalb erlauben Sie mir, nur einige wenige exemplarisch willkommen zu heißen für die vielen Institutionen und Verbände, die heute da sind:

- Ich begrüße Herrn Landtagsabgeordneten Gerhard Merz, stellvertretend für alle politischen Mandatsträger\_innen und Mitarbeiter\_innen der politischen Parteien, die heute unter uns sind.
- Ich freue mich, dass Frau Konsulin Sevinc Dagkilog vom türkischen Generalkonsulat heute unter uns weilt.
- Wir freuen uns, dass ganz besonders viele Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften und Moscheevereine heute unter uns sind. Unzählige Moschee-Vorsitzende aus Frankfurt und dem gesamten Rhein-Main-Gebiet sind heute vertreten. Sehen Sie es mir nach, dass ich Sie nicht alle einzeln begrüßen kann. Herr Gümes, Generalsekretär des Islamrats hatte heute aus Köln die weiteste Anfahrt. Schön, dass Sie da sind. Und Ihnen wie auch allen anderen Moschee-Vertretern: Seien Sie alle herzlich willkommen!
- Wir begrüßen Vertreter\_innen der hessischen Ausländerbeiräte aus ganz Hessen.
- Vertreterinnen und Vertreter staatlicher Ämter und Fachdienste vor allem aus dem Jugend- und Bildungsbereich, freie und kirchliche Träger\_innen der Jugend-, Alten-, Behinderten- und Flüchtlingshilfe.
- Ich freue mich, dass heute Herr Salman, stellvertretend für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ unter uns weilt.
- Wir begrüßen die Lehrerinnen und Lehrer Frankfurter Schulen und die vielen Studierenden und Mitarbeiter\_innen hessischer Hochschulen.
- Und wir freuen uns über darüber, dass viele Interessierte Bürgerinnen und Bürger sich heute Zeit genommen haben. Nicht zuletzt begrüßen unsere aktiven Referent\_innen, Diskutant\_innen und die Vertreter\_innen der Presse.

Seien sie alle herzlichst willkommen!

Wir sind geradezu überwältigt, welche Resonanz dieses nicht ganz einfache und vielschichtige Thema mit der etwas anderen Herangehensweise bei Ihnen findet.

Mein Dank an dieser Stelle geht auch an unsere Mitveranstalter\_innen. Die Hessische Landeszentrale für politische Bildung, das Kompetenzzentrum muslimischer Frauen, die KAV, Hessische Muslime für Vielfalt und Demokratie sowie die AG „Interreligiöser Dialog“ im Landesausländerbeirat. Ihre Inspiration und finanzielle Unterstützung zugleich hat diese Tagung erst möglich gemacht.

Meine Damen und Herren, zugegeben, die Radikalisierung muslimischer Jugendlicher ist beileibe kein leichtes Thema, schon bietet es keine einfachen Lösungsansätze. Uns Veranstalter\_innen macht seit langem große Sorge, dass die öffentliche und auch mediale Diskussion darüber eher polarisiert und Ängste schürt. Vor allem Sicherheitsaspekte stehen dabei im Vordergrund. Der Ruf nach mehr Repression endet jedoch nicht selten in einer offenen Ausländer- und Islamfeindlichkeit in einem nicht kleinen Teil der Bevölkerung.

Uns Veranstalter\_innen macht seit langem große Sorge, dass hier geborene und aufgewachsene Kinder und Jugendliche so empfänglich für Anwerbungsversuche dieser vermeintliche religiösen Rattenfänger sind. Alleine Ausgrenzungserfahrungen können dafür keine Erklärung sein. Anfeindungen und Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer ethnischen oder religiösen Minderheit sind bei uns so alt wie die Zuwanderung selbst.

Vor allem glauben wir aber, dass wir neue Perspektiven brauchen. Die Radikalisierung junger Menschen mitten in unserer Gesellschaft kann keinen unbeteiligt lassen. Weder Mehrheitsgesellschaft noch die Muslime selbst.

Wir müssen stärker präventiv agieren, keiner soll diskriminiert werden oder sich so fühlen. Islamophobie bekämpft man nur, indem man die Jugendlichen in ihrem Weg stärkt. Sie müssen ihre eigene und positive Identität entwickeln und ihren gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft finden. Das sind nur zwei Ansätze, die es sich lohnt zu vertiefen und auszubauen.

Vor allem brauchen wir jetzt den Mut, eingetretene Pfade zu verlassen. Wir wollen ein mehr an Partizipation und einen wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe. Trotz zarter Versuche in der Vergangenheit ist dies gerade bei diesem Thema alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Wir wollen mit dieser Veranstaltung und unserer Tagungsreihe „Muslimische Stimmen in Hessen“ einen Beitrag dazu leisten. Diese Stimmen sind genauso vielschichtig wie alle anderen in unserem Bundesland, aber sie müssen genauso gehört werden und respektiert werden. Und sie müssen in unserer demokratischen Gesellschaft den gleichen Einfluss bekommen wie alle anderen auch.

Ich bin mir sicher, wenn uns das gelingt, fallen Ausgrenzungserfahrungen als eine der Ursachen von Radikalisierung in der Zukunft weg!

In diesem Sinne freue ich mich, dass sie alle da sind und mit Ihnen auf eine erkenntnisreiche Veranstaltung und eine lebendige Diskussion!